



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

27 (17.1.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-213449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-213449)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung vom 17. bis 23. Januar 1924: 80 Goldpf. Die monatliche Ausgabe beträgt 2,40 Goldpf. ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung von eine monatliche Anzahlung für 100 Goldpf. ...

Verlaas: Der Sport vom Sonntag - Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

### Clives Pfälzer Untersuchungsreise

#### Besprechungen in Speyer

Der englische Generalkonsul Clives hatte nach seiner Ankunft in Speyer am Dienstag vormittag zunächst eine Unterredung mit dem Bürgermeister Dr. Vollmer, der ihm die Verhältnisse der Separatisten in die südliche Verwaltung sich einzumischen, schiederte, die aber an dem einmütigen Widerstand der Stadträte gescheitert seien.

Auf Wunsch Clives waren bei seinem Besuch in Speyer Vertreter der pfälzischen Städte und Gemeinden, der Geistlichkeit und der Wirtschaft von dem Bürgermeister Dr. Vollmer in Speyer geladen, um über die durch die Separatistenherrschafft in der Pfalz geschaffene Lage Bericht zu erstatten. Auch diese Besprechung ergab einmündig, daß die gesamte pfälzische Bevölkerung den Separatisten schroff ablehnend gegenübersteht und daß die separatistische Bewegung in die Pfalz nur dadurch gebracht werden könnte, daß die französische Verwaltungsbehörde die Bewegung der Separatisten in jeder Weise unterstützte. Trotz der Anwesenheit eines französischen Vertreters drachten die Pfälzer Vertreter ihre Meinung mit großem Freimuth zum Ausdruck.

Ein großer Raum in der Besprechung nahm die Frage der von verschiedenen Landbürgermeistern unter Führung von Gewalt erprechten Lokalitätserklärungen.

für die separatistische Regierung ein. Es wurde die Art und Weise geschildert, wie diese Lokalitätserklärungen erprecht wurden und mitgeteilt, daß die meisten Landbürgermeister, so z. B. im Bezirk Zweibrücken, die unter Androhung von Gewalt abgegebenen Erklärungen widerrufen haben. Die gewalttätig und herrschaftlich die Separatisten vorgeht, zeigt das in der Sitzung bekannt gegebene Vorgehen der Separatisten gegen die bekannte Papierfabrik Knoedel, Schmidt u. Co., in Lindenberg, die von den Separatisten ruiniert wurde, weil ein dort vorher befristeter Separatist entlassen wurde.

Sehr interessant war auch die Schilderung der Plünderungsgänge auf dem Hauptpostamt beim Eingang der Separatisten in Speyer. Die Separatisten verlegten die Postbeamten und plünderten dann sämtliche Pakete, während französische Posten vor dem Postamtgebäude Wache standen und dadurch die Plünderer schützten. Besonders riefen Eindringlinge die Rede des 74jährigen Bürgermeisters Göhring, Zweibrücken, der betonte, daß er von vier Bürgermeistern, nach Ausweisung seiner Kollegen, nimmere der Einzige sei, der die Wünsche der Stadt Zweibrücken äußern müsse.

Im Anschluß an die Darlegungen der Stadtleitenden teilte der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Vollmer unter großer Bewegung der Beiratsmitglieder mit, daß gestern von den Separatisten der Stadt Speyer eine Geldbuße von 20 000 Goldmark und die Uebernahme der Beerdigungskosten wegen der Ermordung des Separatistenführers aufverletzt worden sei. Der Stadtrat habe die Forderung jedoch einstimmig abgelehnt.

#### Ein zweiter Empfang

Am Mittwoch vormittag vereinigte Vertreter aller wirtschaftlichen, politischen und religiösen Verbände der Pfalz und des Kreises. Zunächst trug der Dompropst Drohm die Beschwerde der katholischen Kirche wegen der separatistischen Verdrängung vor. Der protestantische Kirchenpräsident berichtete von dem Sinken der Autorität und Moral, da durch die Separatisten der Bevölkerung durch die Aufforderung zu Einbruch und Steuerverweigerung ein schlechtes Beispiel gegeben worden sei. Der Vertreter des Kreises betonte, daß, nachdem der Kreistag seit dem 8. November durch die Separatisten aufgelöst worden sei, die soziale Fürsorge in der Pfalz völlig gestört sei und daß die drei Hilfsanstalten der Pfalz demnächst ihre 1800 Geisteskranken den Landgemeinden zurückgeben müßten. Ein Vertreter der Arbeitergeber legte die Schäden dar, die der Industrie und dem Handel durch Vornahme von Requisitionen und Beschlagnahme von Post- und Personentransportwagen zugefügt worden seien. Weiter drachten die Vertreter der Freien und Christlichen Gewerkschaften die grundsätzliche Ablehnung der sonderbündlerischen Regierung durch die Arbeiter zum Ausdruck. Der Vertreter des Allgem. Freien Arbeiterbundes appellierte an die Humanität Englands, das für das Ende der Heimlichung und die Rückkehr der Betriebsrinnen wirken solle.

### Der Anschlag auf Seedt

Berlin, 17. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Ueber die Vorgeschichte des Attentats gegen den General v. Seedt weiß eine Berliner Korrespondenz folgende Einzelheiten zu berichten: Der verhaftete Thorman, der meist in Bayern lebte, kam vor einigen Tagen nach Berlin und begab sich in das Büro der deutsch-völkischen Freiheitspartei. Dort verlangte er die Adresse eines Herrn D., den er von früher zu kennen vorgab. Bei diesem legitierte er sich u. a. durch einen Ausweis des Weidungsbundes. Er erklärte, er sei mit der Absicht nach Berlin gekommen, General v. Seedt zu "erledigen". Als Motiv gab er an, daß nach der Ermordung des Generals v. Seedt ein neuer York kommen müsse, der, Erhardt heißen soll. (!) Allerdings wollte Herr Thorman das Attentat nicht selbst ausführen, sondern erbat sich dazu einen geeigneten Mann. D. ging zum Schein auf den Mordplan ein und versprach auch den Exekutor zu stellen. Er fuhr aber sofort zum Reichskommissar für die öffentliche Sicherheit, dem er den Mordplan mitteilte. Oberst Kuenzler, der vor allem die Hinterliste Thormans kennen wollte, beauftragte D., zum Schein auf alles einzugehen. Der "geeignete Mann" wurde Thorman bei einer neuen Zusammenkunft präsentiert. Thorman instruierte ihn dahin, er solle den General v. Seedt in einem Tatterfall in dem dieser morgens zu reiten pflegte, erschließen. Th. und der "Mörder" gingen verabredungsgemäß auf den Plan ein. Es wurde vereinbart, daß man sich am Montag früh nach einmal treffen und dann nach der Tat im Falle D. ein Wiedersehen habe.

Der Reichskommissar ergreift, nachdem er mit den Einzelheiten des Anschlags bekannt gemacht war, nunmehr alle Vorkehrungsmaßnahmen. In der Ueberzeugung, daß alles in bester Ordnung sei, fand sich Thorman gegen halb 11 Uhr im Kaffee Lokal ein, wo ihn der D. erwartete. Punkt 11 Uhr erschien jedoch nicht der Attentäter, sondern ein tauchend Kriminalbeamter auf, die Thorman und zum Schein auch D. verhaften. Die Untersuchung erstreckt sich vor allem auf die Hintermänner, da anzunehmen ist, daß der Plan zur Beseitigung des Generals v. Seedt nicht nur dem Willen eines einzelnen entsprang.

In allen Reden kam die einmütige Ablehnung der Separatistenherrschafft und das Verlangen nach Wiederherstellung des alten Rechtszustandes entschieden zum Ausdruck.

Clives hat sich dann am Mittwoch nachmittag nach Landau begeben, wo er gleichfalls Informationsbesprechungen abhalten wird.

#### Paris über die Reise Clives

Ueber die Untersuchungsreise Clives wird von französischer halbamtlicher Seite ein Bericht ausgegeben, in dem es u. a. heißt: In Begleitung des Vertreters der Internationalen Rheinlandkommission fand eine Zusammenkunft mit General de Weh und mit zwei pfälzischen Abordnungen statt. Die Vertreter der Städte hätten sich gegen den Separatismus ausgesprochen, dagegen wären die Vertreter der Bauern für die Schaffung einer autonomen Pfalz eingetreten.

Diese Behauptung ist unwohr. Bekanntlich hat selbst die Freie Bauernschaft vor einigen Tagen sich energisch gegen die Separatisten ausgesprochen und die dem Separatismus anhängenden Mitglieder ausgeschlossen. Ueberdies handelt es sich nicht um Vertreter der pfälzischen Bauernschaft, sondern um eine Abordnung separatistischer Bauern.

#### Die englisch-französischen Verhandlungen

über die Pfalz haben sich nach seiner neuen Richtung entwickelt. Die englische Regierung scheint darauf zu bestehen, daß die Rheinlandkommission sich nicht, wie vorgeesehen war, am Donnerstag über die von der Pfälzer Separatistenregierung erlassenen Verordnungen ausspreche. Von französischer Seite verhandelt man mit den Belgiern. Poincaré hat gestern den englischen Botschafter Lord Crewe zu einer längeren Besprechung empfangen, die ausschließlich der Pfalzfrage galt.

#### Die französische Untersuchungskommission in Köln

Wie die "R. A." von zuständiger Seite erfährt, besteht die Aufgabe der gestern vormittag in Köln eingetroffenen französischen Untersuchungskommission in der Feststellung, ob innerhalb des britisch besetzten Gebietes irgendwelche Vorbereitungen und Hilfestellungen zur Bekämpfung der Sonderbündler in Düren und Honnef getroffen worden sind. Der Standpunkt der britischen Behörden in dieser ganzen Frage ist grundsätzlich getrennt von dem der Bestimmung der Rheinlandkommission. Die Untersuchungskommission nahm sofort ihre Tätigkeit auf.

#### Ein Separatist vor dem Heidelberger Jugendgericht

Vor dem Jugendgericht in Heidelberg fand die Verhandlung gegen den 16 Jahre alten Schüler der Oberrealschule in Mannheim, Hüter aus Frankenthal statt. Die Anklage lautete auf Hochverrat und auf Teilnahme an der separatistischen Bewegung in der Pfalz. Hüter befindet sich seit etwa 6 Wochen in Heidelberg in Untersuchungshaft. Nach seiner Verhaftung wurden auf Veranlassung seines Vaters, der Baummeister in Frankenthal ist und dem französischen Truppenübungsplatz in Ludwigswinkel bannt, der in der Pfalz lebende pensionierte General Weidrock, Hahloch und der Sohn des Generalmajors v. Gropper in Ebesheim bei Landau als Geiseln verhaftet, um eine Freilassung des Hüters zu erreichen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit der Freisprechung des Hüters, weil ihm die positive Fähigkeit zur Erkenntnis seiner Straftat gefehlt habe. In der Urteilsbegründung wird jedoch ausgeführt, daß Hüter überführt ist, Mitglied der separatistischen Bewegung zu sein, daß er seine Mitläufer für die Separatisten gewinnen wollte, daß er Ermahnungen auf das Deutsche Reich ausstieß, dauernd französische Wägen lang und sich der Freundschaft mit den Franzosen rühmte. Der Vorsitzende gab zum Schluß der Erwartung Ausdruck, daß jetzt die beiden für Hüter verhafteten Geiseln endlich auf freien Fuß gesetzt werden.

#### Königswinter wieder frei!

Nach einer Meldung der "Köln. Zeitung" sind die Sonderbündler nachts von Königswinter abgezogen. Die Fahne an dem Rathaus wurde entfernt. In der Stadt herrscht großer Jubel.

Der "Vorwärts" glaubt noch einm Einzelfällen der Korrespondenzmeldung über die Botschaft des Attentats einfließen zu können: Die Meldung, daß es sich um einen a. e. in einem Anschlag auf Herrn v. Kahr, Kollow und Seedt handele, ist falsch. Die bayerische Regierung sei von der Meldung ebenso überrascht worden wie die übrige Welt. Der Mordanschlag a. e. von der Erhardt-Organisation "Constitut" aus, der verhaftete Thorman angehört hätte. Thorman sei zwischen der ersten Unterredung mit keinem annehmbaren "Vertrauten", der zum Schein auf den Mordplan eingeworben war, und einer Zusammenkunft in dessen Wohnung, wo dieser ihm den Mann vorstellte, der die Ermordung Seedts durchzuführen sollte, wieder einm. Tone nach München gefahren. Der Mann, der für das Attentat angeworben war, sollte eine Reiskarte für den Tatterfall besorgen, in dem Seedt morgens zu reiten pflegte. Dort beim Spazierritt sollte Seedt im Vorbeigehen erschossen werden. Thorman hatte auch Geld zur Verfügung gestellt und zugesichert, daß für die Familie des Mörders gesorgt werden würde. Die Tat sollte am Dienstag vormittag 11 Uhr ausgeführt werden. Thorman wollte im Kaffee Lokal des Crewe abwarten. Nach Ausführung der Tat sollte der Mörder im Auto die Nacht erwarten.

Inzwischen hat sich übrigens die Abreise Aufregung des "Vorwärts" gelegt, er muß berichten, daß dem preussischen Innenminister Severtin wenige Stunden nach der Verhaftung Bericht erhalten wurde. Der Reichskommissar habe geantwortet, schnell handeln zu müssen und deshalb sich über den Anwesenheit mehr oder weniger hinwegzusetzen. Nicht ganz verständlich ist, daß das sozialdemokratische Parteiparlament seine Mitteilungen vor dem Parlament über die "Vorwärts" berichten soll. Das ist doch vollständig besser, als wenn für ihn ebedt hätte.

#### Thorman wird abgeführt

Der Minister-Bund lehnt es in einer Erklärung ab, mit dem Verhafteten auf General v. Seedt in Verbindung gebracht zu werden. Der mutmaßliche Attentäter Thorman sei bereits vor einiger Zeit aus dem Bund ausgeschlossen.

Die neue Regierung in Danzig besteht aus 7 Deutschnationalen, 4 Abgeordneten desentrums und 2 Senatoren der Deutschen Danziger Volkspartei. Die Sozialdemokraten hatten weiche Stimmen abgegeben.

### Söldendämmerung in Frankreich

Die Franzosen fangen an, alle schmerzlichen und peinlichen Wirkungen der Geldentwertung, die wir so auf dem eigenen Gebiete sind, ist gewiß kein Zufall. Es hängt vielmehr damit zusammen, daß Deutschlands wirtschaftlicher Ruin, den die französische Politik auf dem Gewissen hat, nun auf seine Urheber zurückfällt. Frankreich beginnt eben erst die Anfangsleiden dieses Zustandes zu tragen, aber wir wissen nur allzu gut, daß es auf der schiefen Ebene, wenn sie einmal betreten ist, so leicht kein Halten gibt. Und, deshalb wird auch in Frankreich die Volk sich von Woche zu Woche, ja von Tag zu Tag vermehren. Das um so mehr, als die französische Regierung alles unterläßt, was wirklich helfen könnte. Sie konnte den Franken sehr rasch kurieren, wenn sie zu einer vernünftigen wirtschaftlichen Verständigung mit Deutschland käme. Aber davor scheut sie noch zurück. Sie verhält, es statt dessen mit bürokratischen Vorschriften und strengen Kontrollmaßnahmen, alles Dinge, die wir in Deutschland genug ausprobiert haben, um zu wissen, daß sie für sich allein nichts helfen.

Noch etwas anderes könnte in Frankreich eine Wendung herbeiführen und den Frankentura aufhalten. Die französische Regierung hat in den Etat Einnahmemaßnahmen deutschen Ursprungs eingeleitet, die sie durch ihre lächerliche Außenpolitik selbst wieder ausgeschaltet hat. Denn man kann nicht, wie auch der Dummste schließlich einsieht, die deutsche Wirtschaft zugleich vernichten und Einnahmen aus ihr erpressen. Frankreich könnte im Falle eines notgedrungenen Rückzuges auf deutsche Leistungen die eigene Steuerfahne anheben. Und über diese Frage hat man sich denn auch im französischen Ministerrat, wie auch in der Kammer selbst unterhalten. Nun soll eine 20prozentige Aufwertung erfolgen. Die Folge ist die Verdrängung eines panischen Schreckens, denn nichts ist den Franzosen fürchterlicher als Steuern zu zahlen. Man spricht sogar davon, daß die Kammer ihre sofortige Auflösung verlangen werde, da sich die Abgeordneten nicht der Gefahr aussetzen wollen, für unpopuläre Steuererhöhungen im Wahlkampf zu stehen. Das ist vom Standpunkt der Parteien aus ein ganz erklärlicher Wunsch. Sicher aber ist, daß der Frankentura unrettbar weiter gehen wird, wenn man die Verarmung scheut, wirklich durchgreifende Maßnahmen auf sich zu nehmen. Die Regierung gibt um den heißen Brei herum, und die Kammer ergreift vor Steuererhöhungen die Flucht. Unter diesen Umständen wird das französische Volk die Folgen der Außenpolitik weiter auskosten müssen.

Für Poincaré ist das eine außerordentlich ungemütliche Lage. Er wird in eigenen Lande durch die Entwertung des Franken einem schmerzlichen Druck ausgesetzt. Und diese Lage wird dadurch nicht gemildert, daß nun auch der Druck von außen allmählich lösbare wird. Der erste Ueberausfluß der Reparationskommission, der die deutsche Währung und die deutsche Zahlungsfähigkeit unteruchen soll, hat seine Arbeit in Paris aufgenommen, und schon in der Eröffnungsansprache hat der Vorsitzende dieses Ausschusses, der amerikanische General Dawes der französischen Regierung allerlei unangenehme Wahrheiten mit einer Offenherzigkeit ins Gesicht gesagt, die wahrhaft erschütternd wirkt. Er hat betont, daß die Unfähigkeit der Alliierten fünf Jahre lang wahre Bibliotheken von verschiedenen Denkschriften und Statistiken angehäuft habe, ohne auch nur das geringste politische zu leisten. In dieser Zeit habe das egoistische Interesse verschiedener alliierter Beamter und die Demagogie nationalistischer Passagier triumphiert, während die wirtschaftliche Grundlage Deutschlands und damit die deutsche Produktionsfähigkeit zusammengedrückt sei. Die Folge sei die Störung der europäischen Wirtschaft.

Man hätte von dem Wirken Poincarés gar kein treffenderes Bild entwerfen, als es in diesen schneidenden Sätzen geschehen ist. Doch Poincaré sich diesen Spiegel in eigenen Lande vorhalten lassen mußte, wird ihm besonders peinlich gewesen sein. So kurzlos wie in diesem Falle ist die Stimme weltwirtschaftlicher Wahrheit und Erkenntnis noch niemals zu hören gewesen. Und wenn auch der amerikanische Sachverständige betonte, der Ausschuss werde nur wirtschaftliche Erkenntnisse fürbären und die politischen Schlussfolgerungen anderen überlassen, so kann man doch sicher sein, daß wirtschaftliche Zeugen von solchem Wahrheitsmutes sich gegen alle Widerstände durchsetzen werden. Schließlich hat Amerika ja noch ein sehr brauchbares Mittel in der Hand: Frankreich ist sein Milliarden-schuldner.

Und ungemütlich wird die Lage Frankreichs allmählich auch in der Pfalz. England hat sich durchgelehrt. Es wird Poincaré wohl allmählich dämmern, daß es doch nicht so leicht ist, den Napoleon zu spielen. Es wird gewiß noch einen harten Kampf mit ihm sehen. Aber es scheint doch befürchtet zu sein, daß auch die Bäume der französischen Politik nicht in den Himmel wachsen.

#### Die Regierungsmaßnahmen

Die von der Regierung angefügten geistlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des weiteren Frankenturas sind gestern nachmittag endgültig festgesetzt worden. Die Kammer dürfte jedenfalls schon heute die sofortige Ueberweisung an den Finanzausschuß beschließen. Dieser wird sodann den Ministerpräsidenten und den Finanzminister über die Wirksamkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen hören.

#### Mitterand soll Diktator werden!

Die dem Elisee nahestehende "Victoire" wird die Forderung erheben, daß Mitterand auf die Dauer von 6 Monaten zum Diktator Frankreichs ernannt werde, dem hinreichende Vollmachten gegeben werden müßten, um einen endgültigen Frieden mit Deutschland herbeizuführen und die Frankentura zu beseitigen, das Budget Frankreichs in Ordnung zu bringen und einen religiösen und sozialen Ausgleich zu schaffen.

#### Die französische Politik muß geändert werden!

Der französische Gewerkschaftsbund erläßt eine Kundgebung zu den Regierungsmaßnahmen gegen die weitere Entwertung des Frankens. Er erklärt u. a., eine Erholung des Frankens wäre nur durch eine völlige Änderung der französischen Politik zu erreichen. Die gegenwärtige Politik bringe die Verpflichtungen des Auswärtigen zum Ausdruck, da die französische Politik dazu beigetragen habe, den Wirwar in Europa zu erhöhen und den Eintrag auch nur der geringsten Reparationen für Frankreich unmöglich zu machen. Keine Besserung des Frankens wäre ohne eine völlige Umwandlung der französischen Innen- und Außenpolitik zu erreichen.

Nach Ansicht der Internationalen Handelskammer in Paris gestaltet sich die Lage Frankreichs infolge des Frankenturas wesentlich kritischer, als es in den offiziellen französischen Erklärungen und den Maßnahmen zum Ausdruck kommt. In Pariser internationalen Handelskreisen ist man sehr pessimistisch gestimmt. Den Grund für diese Währungskrise erblickt man in der kurzfristigen Politik der Regierung und des



Städtische Nachrichten

Die Haftung des Hausbesizers

Von Oberlandesgerichtsrat Dr. jur. u. phil. Bovenfepen-Kiel
Nach der ständigen und gleichmäßigen Ausprägung unseres
obersten deutschen Gerichtshofs, des Reichsgerichts, haften der Haus-
eigentümer für einen verkehrshindernden Zustand in dem
ihm gehörigen Gebäude, wenn er in ihm einen Verkehr
für andere eröffnet hat. Bei der Ausübung seines Eigentumsrechtes
soll er Rücksicht nehmen auf die schuldrechtlichen Interessen der
anderen. Der Hauseigentümer hat daher für die Sicherheit des
Publikums zu sorgen und haften bei Vernachlässigung dieser Sorg-
falt nicht nur seinen Mietern, sondern auch dritten Personen, die
infolge dessen Schaden erleiden, in vollem Umfang. So besteht ins-
besondere nach der Rechtsprechung eine Pflicht zur Beleuchtung
des Hauses, zu seiner baulichen Instandhaltung, zum
Befreuen des Zugangs zum Hause, des Bürgersteigs, bei
Glätte- und Schneefall.

Die Hauptpflicht des Hauseigentümers für mangelhafte Treppen-
beleuchtung wird auch dadurch nicht schlechthin ausgeschlossen, daß
er die Sorge für ausreichende Beleuchtung durch die Hausordnung
seinen Mietern anverleiht hat, er muß vielmehr die Befolgung der
Hausordnung in geeigneter Weise stetig überwachen. Er hat die
Pflicht allen Mietern die Beleuchtung der zu ihren Wohnungen
führenden Treppen und Zugänge aufzuerlegen und die Erfüllung
seines Gebots zu überwachen. Nur dann, wenn er sein Haus im
ganzen vermietet hat, geht die Beleuchtungspflicht auf den Mieter
über, vermietet er es in einzelnen Teilen, so verbleibt sie ihm grund-
sätzlich. Ueber den Umfang der Beleuchtungspflicht lassen sich keine
allgemein gültigen Vorschriften aufstellen. Die Umstände des ein-
zelnen Falles sind ausschlaggebend. In einem überstark verkehr-
reichen großstädtischen Mietshaus mit 4-5 Stockwerken können
und müssen ganz naturgemäß weit höhere Ansprüche an die Be-
leuchtung gestellt werden als im zweistöckigen Haus der Kleinstadt
oder des Dorfbüchlers. Selbstverständlich ist auf die gedrückte
Lage des städtischen Hausbesizers weitgehend Rücksicht zu nehmen.
Hat der Hauseigentümer einen Teil des Hauses als solchen im
ganzen vermietet, etwa das Erdgeschoß und hat hierin der Mieter
den allgemeinen Verkehr eröffnet, die Post z. B. ein Postamt, ein
Büro, eine Gastwirtschaft, so haften nicht der Hauseigentümer,
sondern die Mieter, wenn jemand in dem vermieteten Teil zu
Schaden kommt. Es stürzt z. B. der Besucher der Wirtschaft die
nichtbeleuchtete Treppe zum mitvermieteten Keller herunter, so
trifft die Hauptpflicht hier nur den Mieter, also den Gastwirt. Grund-
sätzlich haften dagegen der Hauseigentümer bei Nichtvermietung von
Erdgeschoß und Keller wegen nicht gehöriger Verwahrung des
Kellerabgangs im Hausflur oder im Hofe. Er haften bei mangel-
hafter Beleuchtung der Treppen auch dann, wenn er jemanden mit
der Beleuchtung beauftragt hatte, wenn bereits wiederholt über
mangelhafte Beleuchtung bei ihm geklagt war, er mußte dann eben
eine zuverlässigere Person mit der Beleuchtung beauftragen.

Das Fehlen von Handgriffen an einer Pendeltreppe wird sich
wohl stets als ein zum Schadensfall verpflichtendes Verschulden
des Hausbesizers darstellen. Er haften sogar wegen eines herab-
fallenden Dachziegels, wenn er bei einer Ausbesserung
des Daches keine entsprechende Schutzvorrichtung hatte anbringen
lassen. Eine schadhafte oder gar völlig fehlende Stufe im Hausflur
verpflichtet zu ganz besonderer Obhut, z. B. zur weitgehenden Be-
leuchtung des Flurs. Dagegen haften der Hauseigentümer nicht
für Konstruktionsfehler der Treppe, es sei denn, daß er selber
Schornstein, also Architekt oder Schreinermeister wäre. Ist er
Schornstein, so kann er sich darauf verlassen, daß die von einem Schornsteinfeger,
etwa einem Baugewerksmeister, angelegte Treppe den baupolizei-
lichen Vorschriften entspricht. Seine Verpflichtung zur Verkehrs-
sicherheit geht nicht so weit, daß er auf spielende Kinder je-
weils Rücksicht nehmen muß. Ueberhaupt haften er grundsätzlich
nicht für einen Schaden, der selbst bei Anwendung größter Sorg-
falt gar nicht vorauszuverhüten war.

In meinem Umfang ist auch bei Beurteilung des Verschuldens und
des Umfangs der Schadenersatzpflicht auch ein eigenes mitwirkendes
Verschulden des im Hause oder vor ihm Befindlichen zu berücksich-
tigen. Unter Umständen ist ein solches so schwer zu bewerten, daß
jede Schadenersatzpflichtigkeit des Hausbesizers gänzlich entfällt,
dem pflichtgemäßem Ermessen des jeweils erkennenden Gerichts ist
hier ein so weiter Spielraum überlassen, daß eine Zustellung abge-
meiner Regeln ausgeschlossen ist. So soll nach der Rechtsprechung
die Hauptpflicht gänzlich entfallen, wenn der auf der un-
beleuchteten Treppe Gestürzte, das ihm von dritter Seite, z. B.
von einem Mieter des Hauses gemachte Angebot, ihm die Treppe
von oben herab zu beleuchten, abgelehnt hat, er haften nur für einen Teil
des Schadens, wenn der Besucher eines fremden Hauses sich beim Ein-
steigen der unbeleuchteten Treppe nicht davon überzeugt, daß sich
unter der von ihm betretenen Stufe eine weite Stufe oder sehr
lockere Boden befindet. Ueberhaupt wird man doch wenigstens den allge-
meinen Grundhof aufstellen dürfen, daß beim Betreten eines fremden
Gebäudes, insbesondere eines unbeleuchteten, eine gewisse Vor-
sicht geboten ist.

Aber trotz dieser Beschränkungen geht die Hauptpflicht des Haus-
besizers ungenutzt und bedeutet für ihn, der gerade heute mit
großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, eine
bedrückende Last. Durchaus erklärlich ist es aber, daß sich zahlreiche
Hausbesitzer zu Haftpflichtvereinen zusammengeschlossen haben oder
Haftpflichtversicherungsvereinigungen beigetreten sind, um das außer-
ordentlich hohe und schwere Risiko von sich abzuwälzen. Auch es

Die Entwicklung der Kleinhandelspreise in Mannheim

nach den Ermittlungen des Städtischen Preisprüfungsamtes

Table with columns: Lebens- u. Nahrungsmittel, Häufigster Preis in Markt für 1 Pfund, and various price indices for different goods like flour, oil, sugar, etc.

\*) Ermittelt werden jeweils die häufigsten Preise, die naturgemäß mit dem im einzelnen Fall gezahlten Preis vielfach nicht übereinstimmen.
\*) in tausend Mark \*) in Millionen Mark \*) in Milliarden Mark (Rochstraf ansetzen)

fehlt noch unendlich viel daran, daß alle oder auch nur der weitaus
überwiegende Teil unseres Hausbesitzers gegen Unfälle in
oder vor seinem Hause versichert wäre. Gerade die wirtschaftlich
am schwersten um ihre Existenz ringenden waren vielfach nicht in der
Lage, die Versicherungsprämie aufzubringen. Erst die Bestimmungen
des § 3 Z. 2 und § 4 Abs. 1 des Reichsmietengesetzes vom 24. März
1922 gewähren die Möglichkeit, die Versicherungsgebühren durch
besondere Zuschläge zu den Grundmieten auf die Mieter abzuwälzen.
Aber von ihr wird keineswegs in dem maßstabsgemäßen Umfang
Gebrauch gemacht. Dabei wäre es u. a. durchaus zweckmäßig, die
familiären Hausbesitzer zu öffentlicher rechtlicher Zweck-
verbänden, nach dem Vorbild unserer Berufsvereinigungen,
zusammenzuschließen, die ihrerseits aus den von den Hausbesitzern
im Umfang ihrer eigenen Vermögensverhältnisse die Entschädigungs-
summen für Unfälle auszuzahlen hätten. Zweierlei würde hierdurch
erreicht: Die recht oft schwere Befragung des einzelnen Hausbesizers,
der heute, wie bereits betont, noch recht vielfach unversichert ist,
würde beseitigt und weiter würde vor allem auch hierdurch die tat-
sächliche Deckung des erlittenen Schadens den Beschädigten überge-
stellt werden, während es sonst vorkommen kann, und auch vor-
kommt, daß der einzelne unversicherte Hausbesitzer einfach außer
Stand ist, den durch Unfall erlittenen Schaden zu ersetzen. Die
jährlichen Kosten der Durchführung dieses Vorhabens verbunden
versicherungsmathematischen Fragen können hier nicht besprochen
werden. Vorwort es uns anheim, war, lediglich, einen Vorschlag zur
öffentlichen Aussprache zu stellen, der uns immerhin der Beach-
tung wert zu sein scheint.

Frostbeulen und ihre Behandlung

Dr. med. W. Schweisheim-München.

Frostbeulen bedeuten ein wenn auch nicht gefährliches, so doch
höchst unangenehmes Leiden für viele Menschen. Jedes Jahr, mit
Eintritt der kalten Witterung, treten die gleichen lästigen Beschwer-
den auf; sie können den Betroffenen wochen- und monatelang Pein
bereiten. Man verliert unter den Frostbeulen (die wissenschaftlicher
Name ist Pernion) Veränderungen in der Haut, die die Folge
von örtlichen Erfrierungen sind. Im wesentlichen handelt es sich
dabei um Störungen in der Blutzufuhr, mit nachfolgender
Verdichtung und Verdünnung des Gewebes der Haut und des Unter-
hautgewebes.

Frostbeulen entstehen durch Erfrierung bestimmter Stellen an
den Extremitäten. Bevorzugt sind solche Stellen, wo unter der

Haut wenig oder gar kein Fett gelegen ist, unmittelbar darunter der
Knochen kommt. Begünstigt wird ihr Auftreten durch das Vorhan-
densein einer Krankheitsbereitschaft, einer Disposition; sie ist namentlich
bei unterernährten oder „blutarmen“ Menschen gegeben, ferner
bei frischfrüchtigen jungen Mädchen. Durch Hebung des Allgemein-
zustandes wird hier der Neigung zu Frostbeulenbildung erfolgreich
entgegen gearbeitet. Meistens ist aber eine ganz bestimmte örtliche
Ursache für die Frostbeulenbildung gegeben. An den Händen ist
Tragen von nicht genügend warmen oder zu engen Handschuhen
die Ursache, weiterhin Beschäftigung im kalten Wasser im Winter,
wie bei Wäscherinnen, Köchinnen, Spülerinnen ausüben. Es handelt
sich also hier um eine ausgeprägte Berufskrankheit. An den Füßen
ist in der Regel zu enges Schuhwerk schuld an der Frostbeulenbildung;
es verhindert den richtigen Kreislauf des Blutes und damit die notwendige Ernährung der Haut. Frostbeulen
an den Füßen rühren in den allermeisten Fällen von dieser ver-
meidbaren Schädigung her. Jucken und Beizen, Schmerzen,
Rötung und Schwellung, bei stärkeren Graden auch Geschwürbildung
und Eiterung sind die Kennzeichen des Leidens. Dabei ist besonders
charakteristisch, daß in der Wärme des Bades stärker, nahezu uner-
träglich wird, während es im Kalten, im Freien wieder schwindet.

Aus der Erkennung der Ursachen ergibt sich schon die Mög-
lichkeit ihrer Vermeidung. Man muß darnach trachten, jene Um-
stände nach Möglichkeit auszuschalten, die den Grund zu den ört-
lichen Erfrierungen legen. Am ehesten sollte das bei engem Schuh-
werk möglich sein. Enge Handschuhe wirken besonders schädlich, an
den Händen Glattehandschuhe. Wer an Frostbeulen leidet, tut gut
daran, schon vor Eintritt der feuchtkältesten Jahreszeit durch geeignete
Nachnahmen das erkrankte Gewebe zu kräftigen und zu schützen. Täglich
warme und kalte Fußbäder, Massage des Fußes, namentlich
der vorablich geschädigten Stellen, die sich an den Fingern, oft am
Fingerring sitzen, weiterhin gymnastische Übungen des Fußes
kräftigen den Blutkreislauf im Fuß. Wegen die Verlässlichkeit des
zahlreiche Mittel anzuwenden, die je nach der Verlässlichkeit des Lei-
denden verschieden wirksam sind. Einreiben mit Schnee lindert —
wie bei allen örtlichen Erfrierungen — die quälenden Schmerzen und
Beschwerden vorübergehend oft recht gut. Von den vielen Mitteln
sei an das alte Hausmittel des Eichenrinde- oder Eichen-
blätterabkochung erinnert, bei dem der Gerbstoffgehalt offenbar der
wirkende Stoff ist, an Alkoholurinfarbe (mit Torfpräparatgemisch),
Bepinselung mit Jodtinktur, Jodalkohol oder Jodgaze. Darüber
kommt eine dünne Watte, nach einigen Tagen heiße Bäder
und Wiederholung der Bepinselung.

Kunst und Wissenschaft

© Graf Géza Jidgy. In Budapest ist der bekannte einarmige
Klavierspieler Géza Jidgy gestorben. Graf Géza Jidgy
war am 23. Juli 1859 zu Sztara als Sohn eines reichen ungar-
ischen Magnaten geboren. Als Knabe von 14 Jahren verlor er
durch ein Jagdunfall seinen rechten Arm, wurde aber nicht desto-
weniger durch seine nicht zu überwindende Musikbegeisterung ein berühmter
Klavierspieler. Die Werke, die er vorzüglich bearbeitete, er sich selbst
für die linke Hand allein! Seine Klavierstudien hatte er unter
Franz Liszt, mit dem ihn bis zu dessen Lebensende per-
sönliche Freundschaft verband, beendigt. Seiner Energie gelang es
auch die Universitätsstudien zu vollenden und die höchsten Ehren-
ämter anzunehmen. Er wurde Präsident des ungarischen National-
kongresses, machte auch Konzertreisen durch die ganze Welt
und entzückte seine Hörer mit seiner der Natur abgerungenen Wir-
tuosität. Während des Weltkriegs reiste er, um seines Leidens-
genossen, den Einarmigen, die im Arlege zu Krüppeln geworden
waren, durch Vorträge zu zeigen, wie man den Mut nicht zu ver-
lieren brauche und es durch Energie doch noch zu etwas Lichthem
bringen könne. Von seinen zahlreichen Kompositionen ist neben
Sätzen für kein Instrument auch die Oper „Liar“ zu nennen, die
1898 in Berlin aufgeführt wurde. Eine zweite Oper „Reiter
Roland“ kam aber Budapest nicht hinaus. Auch als Dichter von
ungarischen Gedichten, Epen, Dramen usw. wurde er gefeiert. Seine
sehr interessanten Erinnerungen hat Géza Jidgy unter dem Titel
„Aus meinem Leben“ in drei Bänden erscheinen lassen.

© Das Jungfraujoch als Beobachtungsstation. Als vor zwei
Jahren von der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft ein
wissenschaftlicher Ausschuss mit der Prüfung der Frage betraut
wurde, ob und wie sich das etwa 3500 Meter hoch gelegene Jungfraujoch
für die Höhenforschung nutzbar machen ließe, da sollte man auch
eine Eignung für astronomische Beobachtungen ins
Auge, und der Direktor der Genfer Sternwarte, Prof. Guéniot, er-
möglichte es, daß schon im vergangenen Sommer darüber genaue
Untersuchungen angestellt wurden, die zu dem über-irrtümlichen
Urteil kamen, daß nirgend so günstige optische Verhältnisse anzu-
treffen seien wie gerade auf dieser höchsten ständigen Beobachtungs-
station der Alpenwelt. Denn zu wirklich wertvollen Beobachtungen
gehört bekanntlich nicht nur ein gutes Instrument, sondern auch eine
sehr günstige Atmosphäre, ohne die oft das beste Fernrohr
keinen Zweck vertritt. Es sind vor allem die sehr tiefen Tempera-
turen, die den absoluten Gehalt an Wasserdampf maximal fast ver-
schwinden lassen und dem nahezu ideale Verhältnisse schaffen;
aber auch im Sommer sind sie noch vorzüglich. Sie bestehen natür-
lich auch an anderen Stellen der Alpen, aber allein auf dem Jung-
fraujoch ist dieser Höhe selbst im Winter praktisch fast jederzeit der

Wissenschaft zugänglich. In südlicheren Breiten ist der Wasserdampf-
gehalt trotz durchschnittlich höherem Himmel in dieser Höhe schon
wieder wesentlich größer. Dieses ist es aber, der gerade die spek-
trographischen Untersuchungen über die Atmosphäre der
Planeten stark beeinträchtigt, weil es sehr schwer ist, den Einfluß der
irdischen Atmosphäre in diesem Punkt von dem der etwaigen Eigen-
atmosphäre zu trennen, so daß man vor sich widersprechenden Be-
obachtungen steht. Die optische Reinheit der Luft in der Höhe des
Jungfraujoches ist im Winter so groß, daß man mit Säulen das
in der Ebene so blasse und fast unbekannte Phänomen des Zodiacal-
lichtes erblickt und später über den schon von der aufgehenden Sonne
beleuchteten Gipfel immer noch Sterne funkeln sieht. Die Messungen
des letzten Winters haben gezeigt, daß gewisse Feinheiten und Gren-
zen von Nebelflecken schon mit einem Fünftel der dem Auge
einwirklicher werden als sonst mit großen Instrumenten. Noch gün-
stiger liegt es für die Photographie, wo das violetste und ultravio-
lette Licht in Frage kommt. Die Klarheit der Luft allein genügt
aber dem Astronomen nicht; es kommt auch auf die Ruhe an, die
sehr starke Vergrößerungen mit Nutzen anzuwenden gestattet. Und
auch in dieser Hinsicht entspricht das Jungfraujoch allen Anfor-
derungen, hier ständige Beobachtungen vorzunehmen. Damit nun
schöne Gelegenheiten nicht verpaßt werden, bis die nötigen Mittel
zur Errichtung einer größeren Station beschafft sind, z. B. die Oppo-
sition des Mars im August, die den schwebbaren Durchmesser des
Planeten auf den seltenen Betrag von 25 Bogensekunden (ein Stech-
nadelkopf aus 10 Meter Entfernung gesehen, bringen und die Deu-
tung der rätselvollen, das größte Interesse der Laien und die lebens-
wichtigen Erörterungen der Forscher erregenden Oberflächenbilder
dieses uns am nächsten lebenden Planeten erleichtern wird, werden
für nächsten Sommer, wie der „Neuen Züricher Zeitung“ geschrieben
wird, alle Vorbereitungen getroffen, um durch weitere Beobachtungen
vom Jungfraujoch aus zu neuen politischen Ergebnissen zu kommen.
In dem im Bau begriffenen „Bergbau“ soll vorläufig ein großes
sphärisches Spiegelteleskop aufgestellt werden, mit dem man zu höchst
interessanten Ergebnissen zu gelangen hofft, jedenfalls zu besseren
als mit noch größeren Fernrohren in tieferen Lagen.

© Hochschulausrichtungen. Geheimrat Professor Dr. Moriz Nit-
zer ist, 84jährig, in Bonn gestorben. Der Verstorbenen hat sich
besondere Verdienste erworben als Mitglied der historischen Kom-
mission der bayerischen Akademie der Wissenschaften. 1878 wurde er
ordentlicher Professor in Bonn für mittelalterliche und neuere Ge-
schichte. Sein Hauptwerk ist die „Deutsche Geschichte im Zeitalter
der Gegenreformation und des Dreißigjährigen Krieges“. — Auf
Grund des Artikels 143 der Reichsverfassung wird die wissenschaft-
liche und die praktische Berufsausbildung der Volksschullehrer und
Belehrten an die Hochschule zu versetzen, die in diesem Punkte
mit pädagogischen Instituten auszurüsten sind. In Sachsen ist be-
reits Ostern 1923 mit dem neuen Studium an der Technischen Hoch-
schule in Dresden begonnen worden. Jetzt soll auch an der

Landesuniversität Leipzig der neue Studienweg eröffnet werden.
— Der Zutritt zum Studium der Schulwissenschaften geht
in Preußen dauernd zurück. Dieser Rückgang wird auf die
Barmung der Unterrichtsverwaltung zu Ostern 1920 zurückgeführt.
In den letzten drei Jahren haben nur 252 und 114 und 207 — 873
Abiturienten an sich dem höheren Schulstudium zu stellen. Es
ist dies in drei Jahren noch nicht der dritte Teil von 1916/17, etwa
ein Viertel von 1910/11.

© Die amerikanische Polarexpedition durch die Luft. Die ein-
gehenden Pläne für die Fahrt nach dem Nordpolgebiet mit dem
Marineflugzeug „Shenandoah“ der Vereinigten Staaten im nächsten
Sommer sind jetzt von dem amerikanischen Marineattaché ver-
öffentlicht worden. Die Expedition wird als durchaus durchführbar
und ohne besondere Gefahren geschätzt. Die künftige nördliche
Basis wird in Alaska, eingerichtet; außerdem aber werden
noch zwei Hilfsstationen in Point Barrow und Spitzbergen ein-
gerichtet. Als bewegliche Stationen für die „Shenandoah“ und die
sechs Flugzeuge sind zwei besonders eingerichtete Schiffe vorge-
sehen. Die Flugzeuge sollen hauptsächlich die Beobachtung der Luft-
strömungen durchzuführen, aber auch sonst dem Zweck dienen, die Auf-
spürung von Land usw. Hilfe leisten. Der nächste Sommer wird
ausdrücklich der Aufklärungsarbeit gewidmet, wobei man besonders die
Richtigkeit eines Luftweges nördlich von dem Ostsee-erfahrenen will.
Der Weg von England nach Japan über Spitzbergen und den Nord-
pol kann halb so lang als der durch die gemäßigten Zonen. Die
„Shenandoah“ wird vom Hurst in New York nach Fort Worth
in Texas fliegen und von dort nach San Diego, dann nach dem
Bogen-Sund und nach Rom. Die Expedition selbst soll im Juli
angereiset werden, wenn die „Shenandoah“ Rom erreicht hat.

Literatur

Das würd. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119 im Welt-
krieg 1914-18. Von R. Köhler. Mit 47 Abbildungen, 19 Karten-
skizzen. Chr. Beller u. G. Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — In
vortrefflicher Weise hat der Verleger es verstanden, unter Aus-
nutzung der verschiedenen Kriegererinnerungen des verstorbenen
einzelnen Kampfes anschaulich zu schildern, ohne die großen Ge-
schichtspunkte der militärischen Unternehmungen im Rahmen des Gen-
erals des ehemaligen Obersten der Infanterie, der sich dem Landwehr-
regiment angeschlossen hat, zu vernachlässigen. Das Bild vom Landwehrmann
ist das gemalt, wie er heute wiederkehrt, abermals in die
Kampfabend und stürzter Anspannung patriotischer Männerkraft für das
Vaterland! Die vordere, in ihrer Schlichtheit umso eindrucksvollere
Schilderung verleiht dem Bilde mitten hinein in die Schmelze und das
blutige Ringen im Gebiet der Bozener und der Sannitzer. Der Geist,
der aus dem ganzen Buche spricht, wird nicht verfehlen, bei den
Lesenden seinen Teil zur Wiederbelebung und Wiedererhellung der
Vergangenheit zu leisten. Es sind vor allem die sehr tiefen Tempera-
turen, die den absoluten Gehalt an Wasserdampf maximal fast ver-
schwinden lassen und dem nahezu ideale Verhältnisse schaffen;
aber auch im Sommer sind sie noch vorzüglich. Sie bestehen natür-
lich auch an anderen Stellen der Alpen, aber allein auf dem Jung-
fraujoch ist dieser Höhe selbst im Winter praktisch fast jederzeit der

Der Steuerabzug vom 1. Januar 1924 ab

(Ausfassen und aufbewahren.) Vom 1. Januar 1924 ab ist durch eine neue Steuerordnung eine grundlegende Änderung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn getroffen. Bisher unterlag der gesamte Lohnbeitrag mit 10 v. H. der Steuerpflicht...

Dem Steuerabzug unterliegt, wie bisher, der Gesamtbetrag des Einkommens, die im öffentlichen oder privaten Dienst Beschäftigten oder angestellten Personen aus dieser Beschäftigung oder Anstellung, gleichviel unter welcher Bezeichnung oder in welcher Form, bezogen...

Bei wöchentlichen Lohnzahlungen sind von dem steuerpflichtigen Teil an Steuern zu zahlen:

Table with 12 columns representing tax rates from 10% to 1% and 12 rows of numerical data for weekly wage payments.

Bei monatlicher Lohnzahlung sind von dem steuerpflichtigen Teil an Steuern zu zahlen:

Table with 12 columns representing tax rates from 10% to 1% and 12 rows of numerical data for monthly wage payments.

Reichsgründungsfeier

Der 18. Januar, der Tag der Reichsgründung, wird in Karlsruhe offiziell durch das badische Staatsministerium feierlich begangen. Am morgigen Abend verläuteln sich alle Kreise der Einwohnerschaft...

Wie wir vernahmen, hat der Verlauf der Eintragsarten schon recht gute Erfolge aufzuweisen. Man darf insofern erwarten, daß der Rücklagenfonds am Samstag bis auf den letzten Pfennig erfüllt ist...

Schulleiern Das badische Unterrichtsministerium hat angedeutet, daß am 18. Januar nach Schluß des Unterrichts, vormittags 11 Uhr, in einer kurzen Ansprache die Schüler auf die Bedeutung des Reichsgründungstages hinzuwirken werden...

ep. Aus der roma. Landeskirche. Das neueste Verordnungsblatt enthält das Reichsrecht des Staatsministeriums, die Berechnungen des Kultusministeriums mit den Änderungen des Landeskirchensteuergesetzes. Danach wird der Einzug und die Verteilung der Kirchensteuern vom Steuerjahr 1923 ab wieder den Kirchleitungen zu betretenden Erhebungen übertragen...

Sedenket der hungernden Vögel! Schützt und schonet die Zugtiere!

Die Reichsregierung hat für die Lebenshaltungskosten befaßt sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, 14. Januar, auf das 1,11 Milliardenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche ist demnach eine Abnahme von 1,8 Prozent zu verzeichnen.

Die nächsten Steuerzahlungen. Für die am 10. Januar fällig anmeisene Einkommensteuer-Abzahlung für 1923 und Umsatzsteuer für Dezember bzw. Oktober-Dezember 1923 läuft die Schonungsfrist mit dem 17. Januar ab. Später eintreffende Zahlungen unterliegen einem Zuschlag von 5 Prozent für jeden baldigen Monat der Verzögerung...

Amvationsstellen für die Beamten. Da die Verbeehür für Poststellen zur Zeit hoch ist, wird das Finanzministerium diese Stellen auf die Staatskasse künftighin nicht mehr übernehmen. Den Beamten bleibt es überlassen, sich anderwärts das erforderliche Postmaterial zu beschaffen...

Dem Karlsruher Lehrerseminar I das am 5. Januar auf sein 100jähriges Bestehen zurückzusehen konnte und in dieser Zeit vorwiegend der eingeübten Lehrerbildung in Baden genötigt hat, ist vom Staatsministerium auf Antrag des Unterrichtsministers aus diesem Anlaß die Bezeichnung „Comenius-Schule“ beigelegt worden...

Sonntagsfahrten für Studierende. Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft teilt mit: Reichsleiterministerialrat Döber hat dem Vorstand der Deutschen Studentenschaft in Erfüllung einer Eingabe des Vorstands mitgeteilt, daß mit Genehmigung der Eisenbahnverwaltung Sonntagsfahrten für Studierende auch auf Entfernungen über 150 Kilometer bis höchstens 250 Tarifkilometern ausgesetzt werden.

Zur Entlastung der Schnellzüge D 159 u. D 156 werden die durchgehenden Wagen Paris-Bray und Paris-München bis auf weiteres mit den neuen Schnellzügen D 117 u. D 118 zwischen Köln und Karlsruhe wie folgt befördert: D 117 geht ab 12.15, Eppensweiler 12.48, Hebern 1.02, BfH 1.13, Baden-Ort 1.30, Rastatt ab 1.42, Karlsruhe an 2.04 nach. D 118: Rastatt ab 3.03, Rastatt 3.20, Baden-Ort 3.42, BfH 3.55, Hebern 4.05, Eppensweiler 4.45, Rastatt an 5.00 nach. (Erst zwischen Eppensweiler und Rastatt den bisherigen Zug D 52.) Der Zug D 156 Karlsruhe ab 2.15 am. fährt nunmehr in BfH wieder durch, da eine Ersatzfahrplangelegenheit durch den Zug D 118 besteht.

142, Karlsruhe an 2.04 nach. D 118: Karlsruhe ab 3.03, Rastatt 3.20, Baden-Ort 3.42, BfH 3.55, Hebern 4.05, Eppensweiler 4.45, Rastatt an 5.00 nach. (Erst zwischen Eppensweiler und Rastatt den bisherigen Zug D 52.) Der Zug D 156 Karlsruhe ab 2.15 am. fährt nunmehr in BfH wieder durch, da eine Ersatzfahrplangelegenheit durch den Zug D 118 besteht.

Ein Heimattag der Badener. Wie mitgeteilt wird, soll im Anschluß an die am 18. Januar in Karlsruhe stattfindende Kundgebung für den Reichs- und Fremdenverkehr, zu der auch der badische Staatspräsident erschienen wird, in der am folgenden Tag vorgesehene Sitzung des Bundesausschusses des Badischen Verkehrsverbandes über die alljährliche Veranstaltung eines Heimattages der Badener beraten werden. Zu dieser Veranstaltung sollen alle landesmannschaftlichen Vereine der Badener im übrigen Deutschland sowie die Badener im Ausland eingeladen werden...

Zur Auswertung in der Metallindustrie ist zu berichten, daß die Einigungsverhandlungen bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Der Vertreter des Arbeitsministeriums, Oberreferent Dr. Emele, hat folgenden Vorschlag gemacht, über den die Parteien bis zum morgigen Freitag entscheiden sollen: 1. Der 8. April ist der Tag der Wahlen zum Reichstag...

Todesfall. Im 77. Lebensjahre ist am Dienstagabend Frau Anna Hohenmeyer, die Gattin des vor wenigen Jahren verstorbenen Bad. Kommerzienrats August Hohenmeyer, aus dem Leben geschieden. Die Heimgewandene, die im Stillen viel Gutes getan hat, erkrankte eine belohnende keusche Tätigkeit in der Dreiseilerei...

Der Witterungsbericht, der von unserm meteorologischen Mitarbeiter angefertigt wurde, scheint einsehen zu lassen. Gestern Abend ging ein Graupelregen nieder, der mit Regen vermischt war. Da unmittelbar darauf die Temperatur wieder zurückging, wurden Schnee, Straßen und Plätze mit einer neuen Schicht überzogen. Die Pflanzen müssen schon gestern Abend großer Frost anwenden, wenn sie nicht zu Frost kommen wollten...

Ein Fuhrenbrand entstand heute früh in D 7. 10 durch Aufbewahrung von heißer Asche in einem Holzfaß. Die Gefahr wurde durch die um 4.07 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt. Der Schaden beträgt etwa 80 M.

Veranstaltungen

Theaternachricht. „Rebenaender“, ein Volkstück 1923, dessen Uraufführung in Karlsruhe, den 21. Januar im Nationaltheater stattfand, ist von Arthur Holz in Szene gesetzt. — Moran Kreutz wird im Nationaltheater unter der musikalischen Leitung von Richard Bert Otto Nicolais komische Oper „Die Lulligen Weiber von Windler“ erstmals in dieser Spielzeit zur Aufführung gelangen. In der Partie des „Herr Mühl“ achtet Carl von Dornier vom Stadttheater Halle auf Anstellung für den auf Schluß der laufenden Spielzeit ausstehenden Josef Burmann. — Am Sonntag, den 20. ds. Mts. wird im Nationaltheater anstelle von „Soubrette“ Richard Wagners „Der fliegende Holländer“ gegeben.

Das Russisch-Romanische Theater gibt heute sein drittes Gastspiel. Der künstlerische Erfolg des zweiten Abends war fast noch härter als der des ersten. Nach seinem hiesigen Gastspiel reist das Theater nach London.

Opernabend im Jubiläumssaal. Von den beiden Opern, die im Jubiläumssaal am Sonntag bei kleinen Preisen unter der musikalischen Leitung von Carl Eberts und der Spielleitung von Hugo Böhm zur Wiederholung kommen, ist „Die schöne Galathee“ die populärere. „Das Mädchen von Cienfuegos“ gehört zu den musikalisch reizvollsten Opern des Opernhauses. Bei aller Schlichtheit der Melodie und der Instrumentation hat das Werkchen, das man kennen und lieben sollte, viel operes im Refrain. In der Wiedergabe werden erste Kräfte beschäftigt sein.

Kommunale Chronik

Pirmasens in Geldnot Pirmasens, 15. Jan. Mit den schweren Geldnoten der Stadt Pirmasens beschäftigte sich der Stadtrat in seiner letzten Sitzung. Es handelte sich um die Hauptkasse um die Deckung der für die Erwerbslosen ausgegebenen Geldsumme. Nach dem Bürgermeister, emmentaler Finanzrat Wagner ein höheres Bild von der Lage der Stadt. Er sagte: Es wird der Fall eintreten, daß ich die Kasse schließen muß. Meine Kräfte sind erschöpft. So lange das Reich uns nicht unterstützt, sind wir machtlos. Schließlich wurde der Antrag des Hauptkassiers, die besessenen Gelder in der Stadt, die überflüssig geworden sind, sowie die Lebensmittel, Holz, Gerate usw. zu veräußern und den Restbetrag durch Kredite aufzubringen, mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. In der weiteren Verhandlung wurde geklagt, daß die Stadt kaum einen Cent zur Verfügung hat. Die Ausgaben sind so groß, daß die Erwerbslosen vorzunehmen, sei der Stadtrat, der kaum in seine Tätigkeit eingetreten war, in die Post genommen, daß er sich lösen mußte, er kann für die Länge der Zeit die Verantwortung nicht mehr tragen. Der Hauptkassier hat deshalb beschlossen, dem Stadtrat vorzuschlagen, die Tätigkeit des Stadtrates sofort einzustellen. Wenn in Betracht der Umstände, daß die Ausgaben in der Nacht vom 9. auf 10. Jan. in erheblicher Weise gestiegen sind, wird dieser Antrag bei Hauptkassiers wurde mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Kleine Mitteilungen

Am den Erheber Bürgermeisterposten sind, wie verlautet, 12 Bewerbungen eingelaufen. Man hatte auf mehr Bewerber gerechnet.

Tagungen

Gesellschaft für soziale Hygiene

Karlsruhe, 14. Jan. Am vorigen Sonntag fand hier im Sitzungssaal des Arbeitsministeriums die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für soziale Hygiene statt.

Aus dem Lande

Wiesloch, 15. Jan. Mit dem Zug 962, der abends 7 1/2 Uhr am hiesigen Bahnhof abgeht, erkrankte sich heute abend ein schwerer Unglücksfall.

Hahmersheim, 15. Jan. Der Hahmersheimer Schiffsvereinsjahresbericht hielt im Rathausssaal in Hahmersheim seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Karlsruhe, 14. Jan. Infolge eines Personenalles vertrieben in veroffentlichter Weise ein in der Kaiserstraße wohnender Uhrmacher

Doellbach bei Ottenheim, 11. Jan. Beim Säumen einer Wurde der 50jährige Tagelöhner

Singen, 13. Jan. Das 4 1/2jährige Söhnchen des Bandwirts Edward Ruster

Mühlheim, 15. Jan. Eine Versammlung der Mühlheimer-Badenweiler

Wagen 6. Mühlheim, 15. Jan. Der Winterverein plant vorwiegend für den kommenden

Oberacker (M. Mühlheim), 14. Jan. Beim Kommerziant Schuler auf Schloß

Bonnhof, 14. Jan. Mit Hilfe eines kürzlich ansehnlichen Einkommens

Waldhof, 16. Jan. Wegen Verfallens an Getreide in Waldhof

Schied Karl Wille u. Karol Gogel

Bohlfachner Gust. Kleu u. Maria Schenkel

Dipl.-Kfm. Wirt. Maifel u. Maria Krombach

Wend. Wollmüller, H. Kranzer u. W. Dollinger

Konk. Wirt. W. Gropp u. Maria Scheuer

Kfm. Wademar Röhle u. Paula Knöfeler

Radler Herr. Schirmer u. Luise Höger

Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

Prokur. A. Steigle e. I. Herta u. e. I. Rosa

Eisenhauer Aug. Riedel e. I. Katharina

Eisenhauer Hub. Rademacher e. S. Wilhelm

Johannh. Wal. Baurle e. I. Hermann

Wachanler Karl Hirschmann e. I. Ilse

Schuyman Karl Bounach e. I. Erna

Händler Jos. Kühn e. S. Richard

Schloffer Franz Weider e. S. Franz

Eisenhauer Karl Jung e. S. Karl

Bürodiener Fried. Reuber e. I. Anna

Arb. Karl Hütter e. S. Karl

Kfm. Karl Wingenried e. S. Edgar

Schreiner Loder Freisinger e. I. Erna

Müller Loder Freisinger e. I. Franz

Töpfer Oswald Wanger e. S. Walter

Kfm. Ernst Rebmeyer e. I. Annemarie

Januar 1924:

1. Ing. Ludw. Hoffbauer e. S. Dito

1. Schneidermeister Adolf Wirtz e. S. Paul

1. Arb. Christ. Tubach e. S. Kurt

1. Berufsvormacher W. Wöhringer e. I. Emma

1. W. role Jos. Hoffmann e. S. Joseph

1. Pol. Wollmüller, Joh. Leitner e. I. Erna

1. Steinbauer Peter Diehm e. I. Emma

1. Schloffer Adolf Ernst e. S. Adolf

1. prof. Art. Dr. Ludw. Stempel e. S. Friedr.

1. Direktorial. Dr. Edm. Strübing e. S. Erich

1. Kfm. Kurt Bandmann e. S. Erich

1. Sattler Joh. Kaufelder e. I. Hefelotte

1. Schloffer Otto Reme e. I. Hedwig

1. Schreinermeister Karl Christmann e. I. Magd.

1. Ref.-Leit. Ernst Köhler e. I. Elie

1. Schloffer Ludwika Schmidt e. S. August

1. Kfm. Anton Ditsch e. S. Kurt

1. Walter Adam Schmidt 3 3 7 M.

1. Arb. Kfm. Edmund Wilschlag, 57 J.

1. Konfirmand Theodor Spoth, 48 J. 1 M.

1. Arb. Dr. Ludw. Stempel, 82 J. 8 M.

1. Margt. Frieda Wulbach, 58 J. 1 M.

1. Maria, geb. Schaub, Wwe. des Heilgehilfen Peter Böhler, 71 J. 5 M.

1. Joh. Marg. geb. Stöckl, Wwe. des Richters Joh. Schurr, 81 J. 2 M.

1. Heizer Ferd. Burkhart, 46 J. 11 M.

1. Anna, geb. Klei, Ehefr. des Schloffers Georg Berth, 74 J. 6 M.

1. Fintallerer Philipp Böhrer, 58 J. 3 M.

1. Eilf. Joh. Habertorn, 3 J. 8 M.

1. Kirchdiener Franz Hellerbach, 67 J. 5 M.

1. Schloffer Konrad Schöler, 74 J. 4 M.

1. Bert. geb. Hirsch, Wwe. des Privatiers Joh. Strauß, 65 J.

1. led. Dienstm. Franziska Link, 23 J. 3 M.

1. Kleinrentner Karl Aug. Färber, 74 J. 5 M.

1. Heizer Emil Hölzer, 56 J. 2 M.

1. Karol, geb. Deuß, Ehefr. des Eisenhauers Nikol. Löfer, 41 J. 7 M.

1. Anna, geb. Sauer, Wwe. des Heizers Leonh. Kübler, 70 J.

1. Maurer Adam Kohl, 57 J. 6 M.

1. Josepha, geb. Anderle, Ehefr. des Viehhändl. Gg. Scherrn, 50 J. 10 M.

1. Direktor Friedr. Zimmermann, 66 J. 9 M.

1. Anna, geb. Förd, Wwe. des Ministers a. D. Dr. Aug. Glanzer, 79 J. 5 M.

1. Drechsler Emil Schmidt, 65 J. 9 M.

1. Kfm. Friedr. August Heim, 74 J. 8 M.

1. Hildegard Eisenhauer, 14 J.

1. Kurt Wolf, 1 M. 21 J.

1. Valentin Hark, 1 M. 12 J.

1. Pol.-Kom. Ed. Stener, 56 J. 11 M.

1. Sophie, geb. Heas, Wwe. des Privatmanns Joh. Kahl, 82 J. 7 M.

1. Maria, geb. Zimmer, Ehefr. des Schuhmach. Karl Hirsch, 29 J. 8 M.

1. Arb. Karl Köhler, 61 J. 3 M.

1. Schreiner Carl Hirsch, 70 J. 3 M.

1. led. Privatier Hof. Fabian, 73 J. 3 M.

1. Monika Sanni Dittler, 8 J. 2 M.

1. Werner Lebus, 3 J. 7 M.

1. Bildhauer August Hirsch, 65 J. 8 M.

1. led. Fabrikarb. Franz Walter, 57 J. 10 M.

1. led. Gilderarb. Fede Schwarz, 45 J. 2 M.

1. Reichenschafter Leop. Anselm, 68 J. 4 M.

1. Grotte, geb. Hausmann, Ehefr. des Kriminalsekretärs Friedr. Wulch, 48 J. 1 M.

1. Babette, geb. Schweitzer, Wwe. d. Majors Joh. Beder, 78 J. 1 M.

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

1. Schloffer Ernst Wilschlag u. Joh. Rauch

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Deutschland unter den Weltvölkern

Von Prof. Dr. Arthur Blausstein-Mannheim

Das neue Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich, das eine wesentliche Umgestaltung erfahren hat, aber gleichwohl sehr interessante Zahlen bietet, ermöglicht auch in seinem Abschnitt „Internationale Übersichten“ einen Vergleich zwischen den nach dem Kriege zum Teil neu entstandenen Ländern zu führen. Rund 30 Staaten zählt Europa, 22 Amerika, etwa 1 Dutzend Asien, dazu Afrika mit seinem überwiegenden Kolonialreich und nur 3 besonderen Staaten und Australien. Das kleine Europa hat also fast soviel Staaten wie die übrige Erde zusammengezogen. Wenn wir die Bevölkerungszahl als zwar nicht einzige aber doch wesentliche Vergleichsziffer ansehen, dann steht Deutschland in Europa immer noch an zweiter Stelle. Nach Rußland mit 101,4 Millionen zählt Deutschland 59,6. Es folgen: Großbritannien mit 44,1 (ohne Südirland), Frankreich 39,2, Italien 38,8, Polen 27,2 (die bereits bei Rußland einbezogene Ukraine mit 25,6), Spanien 21,3, Rumänien 17,4, Tschechoslowakei 13,6, Jugoslawien 12,0, Ungarn 8,0, Belgien 7,5, Niederlande 6,9, Oesterreich 6,7, Portugal 6,0, Schweden 5,9, Griechenland 5,5, Bulgarien 4,9, Schweiz 3,9, Finnland 3,4, Dänemark desgleichen, Irland 3,2, Norwegen 2,6, Litauen 2,4, europäische Türkei 1,9, Lettland 1,9, Estland 1,1, Albanien 0,9, Danzig 0,4, Luxemburg 0,3, Fiume 0,1, schließlich die kleinsten Länder: Monaco mit 22.000, San Marino 12.000, Liechtenstein 11.000, Andorra 5.000.

In Asien steht China mit 428 Millionen an der Spitze, Indien 319,1, Japan 56,0, Siam 9,2, Persien 9,0, Türkei 8,0, Afghanistan 6,0, Nepal 5,6, Buchara 3,0, Mesopotamien 2,8, Syrien 2,5, Palästina 0,8, Chtwa 0,5, Bhutan 0,25 Millionen.

Afrika: Aegypten 12,7, Abessinien 12,5, Liberia 2,0 Millionen.

Amerika: Vereinigte Staaten 105,7, Brasilien 30,6, Mexiko 13,9, Canada 8,5, Argentinien 8,7, Columbia 6,3, Peru 5,0, Chile 3,8, Cuba 2,9, Bolivien 2,9, Venezuela 2,4, Guatemala 2,0, Ecuador 2,0, Haiti 1,6, Salvador 1,6, Uruguay 1,5, Paraguay 1,0, San Domingo 0,9, Nicaragua 0,6, Honduras 0,6, Costa Rica 0,5, Panama 0,5.

Australien: Staatenbund 5,4, Neuseeland 1,2 Millionen.

Ein anderes und für Deutschland viel günstigeres Bild bietet aber die Zusammenfassung der Mutterländer

### Die Großhandelsindexziffer

Die auf den Stichtag berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 119,3 und zeigt somit gegenüber dem Stande vom 8. 1. (118,7) keine wesentliche Veränderung. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel 106,9 (am 8. 1. ebenfalls 106,9), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 84,9 (84,2), Industriestoffe 143,9 (143,6), davon die Gruppe Kohlen und Eisen 140 (140,2), ferner Inlandwaren 111,4 (111,7), Einfuhrwaren 161,6 (160,2).

### Erleichterungen im Veredlungsverkehr mit der Tschechoslowakei

Das tschechoslowakische Finanzministerium hat laut Konfektionär eine neue Verfügung erlassen, durch die die Ein- und Ausfuhr von Waren, die zum Veredlungsverkehr benötigt werden, ab 21. Januar ohne besondere Bewilligung, Anmeldung und Gebühren freigegeben wird unter der einzigen Bedingung, daß die betreffenden Waren wieder eingeführt werden. Falls jedoch die Wiederausfuhr nicht in der festgesetzten Frist erfolgt oder wenn für den nicht ausgeführten Rest der Waren vor Fristablauf keine Einfuhrbewilligung beantragt worden ist, wird eine solche Einfuhr als Einfuhr ohne Bewilligung angesehen und die Ware demgemäß als Schmuggelgut betrachtet. Diese letzte Bestimmung dürfte von besonderer Wichtigkeit sein. Im übrigen ist diese Verfügung des tschechoslowakischen Finanzministeriums eine bedeutende Erleichterung für weiteste Kreise der deutschen Industrie.

### Das deutsche Kapital im Auslande

Die ständig zurückgehenden Absatzmöglichkeiten im deutschen Inlande haben dem Exporthandel immer größere Bedeutung verschafft. Insbesondere ist die Textilindustrie bemüht im Auslande noch mehr als bisher festen Fuß zu fassen. Auffallend häufig tritt laut Konfektionär das deutsche Kapital im Auslande in Form von Firmengründungen und Beteiligungen in Erscheinung. In der Schweiz wurde erst kürzlich eine Hutfabrik Borlesso S. A. in Lacarno gegründet deren Verwaltungsrat deutsche Fachleute angehören. Eine weitere Neugründung mit Sitz in Zürich erfolgte in der Casalanca A.-G., die den Handel mit wollenen und sonstigen Spinnstoffen sowie deren Im- und Export hauptsächlich nach Osteuropa betreibt und statutenmäßig die schweizerische Industrie nicht beliefert. Diese Neugründung steht der schon seit längerer Zeit bestehenden Woll-A.-G. Zürich nahe, die wiederum der deutsch-holländischen Fuhrmann-Gruppe angehört. In der Leitung der Woll-A.-G. sind eine ganze Reihe Reichsdeutscher vertreten.

### Die deutschen Banken in den Niederlanden

Zurzeit bestehen in den Niederlanden 14 deutsche Bankunternehmungen, nicht eingerechnet die holländische Filiale der deutschen Reichsbank. Der Konfektionär veröffentlicht hierzu die folgende Zusammenstellung: 1. Mendelssohn u. Co., 2. Von der Heydt Kerstens-Bank (Vertreter des Barmer Bankvereins, der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt). Beide Firmen arbeiten mit je 5 Millionen Gulden Kapital. 3. N. V. Handels-Mij. De Bary, und 4. Hugo Kaufmann u. Co. (Vertreter der Kommerz- und Privatbank), die mit je 6 Millionen Gulden Kapital arbeiten. 5. Poehl u. Guttman Co., 6. F. Schönberger u. Co., 7. Hamburger u. Co. (Vertreter der Darmstädter und Nationalbank), 8. Lisser u. Rosenkranz, 9. Diskonto- und Effektenbank, 10. Behrens u. Söhne, 11. Sternberg u. Co., 12. Continental-Handelsbank, 13. Königs-Handelsbank (Vertreter der Firma Delbrück, Schickler u. Co.), 14. Gebrüder Arnold, Hauptniederlassung Dresden. Das in den Niederlanden investierte deutsche Kapital wird von maßgeblicher holländischer Seite auf etwa 2 Milliarden Gulden geschätzt. Diese Zahl dürfte aber ohne weiteres zu hoch gegriffen sein.

### Argentinien Ernte

\* Paris, 16. Jan. (Drathb.) Nach einer Havasmeldung aus Buenos Aires beläuft sich die offizielle Ernteschätzung in Argentinien für Brotgetreide auf 7 667 000, für Flachs auf 1 600 000, für Hafer auf 1 100 000 und für Gerste auf 275 000 Tonnen.

Vereinigung der Friedr. Eiermann A.-G., Darmstadt und der Friedr. Eiermann & Co., A.-G., Rastatt

Die Friedr. Eiermann A.-G. in Darmstadt und die Friedr. Eiermann & Co., A.-G. in Rastatt, sind zu einem Vertrag eingetreten, der die Errichtung einer gemeinschaftlichen Zentrale in Mannheim herbeigeführt hat. Zweck dieser Gemeinschaft soll sein, die spätere Verschmelzung beider Gesellschaften in eine zu erwirken und zwar ist vorausgesehen, daß diese Verschmelzung in den kommenden April stattfindenden G.-V. beider Gesellschaften vorgenommen wird.

Die Darmstädter Gesellschaft bringt ihre Darmstädter Fabrik mit sämtlichen Kreditoren und Debitoren ein, die

mit den Kolonien. Hier steht an der Spitze Großbritannien mit 438 Millionen, China mit 428, Rußland 131, Vereinigte Staaten 118, Frankreich 98, Japan 78, dann erst Deutschland mit 60, Niederlande 56, Italien 41, Brasilien 31, Polen 27, Spanien 22, Rumänien 17, Belgien 15.

Nur 14 Länder der Erde haben also mit den Kolonien mehr als 15 Millionen Einwohner. Es folgt dann auch Portugal mit 14 Millionen, die auf 2 Erdteile verteilte Türkei hat nur noch 10 Millionen. Insgesamt besitzen nur 11 Länder Kolonien. Die gesamten österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten haben 85 Millionen Einwohner, die Balkanländer 43 Millionen, die baltischen Länder, zu denen eigentlich auch Deutschland, Polen und Danzig gehören, unter Jenen aber zurzeit nur die russisch-baltischen Randstaaten und Skandinavien verstanden werden, nur etwa 20 Millionen gegenüber 131 Millionen, die auch heute noch zu Sowjetrussischen Reiche gehören. In Europa sind 14 Republiken, ohne die deutschen Einzelstaaten, neu entstanden neben den 4 alten Republiken Frankreich, Schweiz, Andorra und San Marino, so daß nur noch 13 Monarchien übrig geblieben sind. Wie weit diese vielen neuen Gebilde lediglich Uebergangsercheinungen sind und wie diese kleinen und großen Mächte in den zahlreichen Kombinationen sich betätigen werden, welche das Monstrum des Versailler und der anderen „Friedens“-Verträge geradezu hervorrufen, muß bereits die nächste Zukunft lehren. Wir sind genötigt, abzuwarten und so schmerzlich diese Tatsache für uns auch ist, so brauchen wir diese Wartezeit dringend zu unserer Konsolidierung.

Unsere Bevölkerungsdichte ist groß. Auf den qkm kommen in Deutschland 127 Einwohner, abgesehen von einigen kleinen Staatsstaaten wird diese Zahl nur übertroffen von England mit 187 Einwohnern, den Niederlanden 201, Belgien 245. Diese drei Länder verfügen über reiche Kolonien, ebenso wie Japan mit 145 Einwohnern auf den qkm. Von den sonstigen größten Staaten ist die Bevölkerungsdichte in den Vereinigten Staaten 68, China 39, Rußland 22, Frankreich 71, Italien 124. Etwas hoffnungsvoller stimmt die Handelsmarine-Statistik, wo Deutschland mit 1745 Dampfschiffen nach England, Amerika, Japan bereits wieder Frankreich und Norwegen überflügelt hat. Vor dem Kriege stand es aber an zweiter Stelle.

Rastatter Gesellschaft ihre Rastatter und Steinbacher Fabrik, mit sämtlichen Kreditoren und Debitoren. Hauptzweck der Zusammenlegung ist die Errichtung eines großen Konzerns der Nahrungsmittelbranche. Fusionen mit weiteren Fabriken dieser Branche stehen bevor.

Außer Eiermann's Backpulver, Puddingpulver, Pastillen usw., haben die Werke die Fabrikation von Malzkaffee mit aufgenommen.

Die Interessengemeinschaft mit einer Nudelfabrik, mit einer Zwieback- und Keksfabrik ist bereits geäußert, so daß die Kollektion der Verwaltungszentrale der Friedr. Eiermann A.-G. u. Co., Rastatt-Darmstadt in Mannheim, heute eine sehr umfangreiche ist. Die Verwaltungszentrale befindet sich in Mannheim, Kaiserring No. 2 (früheres Restaurant des Hotel Braun).

\* Neue pfälzische Aktiengesellschaften: Westländische Lebensversicherung A.-G. in Ludwigshafen a. Rh., Kapital 250 Millionen M. — Westländische Allgemeine Versicherungsbank A.-G. in Ludwigshafen a. Rh., Kapital 1 Billion M. — Rheinische Zigarrenfabriken A. E. Goudsmit A.-G. in Landau, Pfalz, Kapital 6 Mill. M.

\* Premier (Transvaal) Diamond Mining Co. Ltd. Nach dem Bericht der Gesellschaft hat sich die Lage in der Diamantenindustrie im Betriebsjahre 1922/23 beträchtlich gebessert. Die Einnahmen aus Diamanten stiegen auf 1.240.013 (i. V. 253.934) Lst. Der Gewinn beträgt 992.615 Lst. (i. V. 22.018 und 1.35 Mill. Lst. in 1919/20). An die Aktionäre gelangen 40 Prozent Dividende zur Ausschüttung. Die Tätigkeit habe in 1922/23 einen viel größeren Umfang angenommen, der Betrag der gefundenen Diamanten ist auf 477.069 (299.239) Karat gestiegen. Der Durchschnittsertrag pro Last sei mit 0,214 Karat etwas geringer, wogegen die durchschnittlichen Kosten pro Karat von 13 sh 11,32 d auf 12 sh 4,72 d zurückgegangen sind. In der Bilanz sind bei Lst. 80.000 die Buchwerte der Anlagen unverändert geblieben. Gegenüber 67.734 (50.198) Kreditoren, 31.000 (16.000) Akzeptverpflichtungen und 365.048 (13.899) Guthaben der südafrikanischen Union betragen die Debitoren 4567 (4942), die Kasse 1.126.904 (636.086). Die Vorräte an Diamanten sind wiederum auf 1 bzw. 2 sh abgesunken. Die Aussichten sind nach dem Bericht zweifelhaft, solange die allgemeine Lage in Europa weiter ungeklärt bleibt. An Dividenden wurden während des Jahres auf die Vorzugsaktien für das erste und zweite Halbjahr je 6 sh 3 d (wie i. V.) gezahlt, zusammen wieder 92.500 Lst., während die Deferred shares 7 sh 6 d (i. V. 0) gleich 120.000 Lst. erhielten.

\* Tuchfabrik Lörrach A.-G. in Lörrach. Der Rohgewinn beläuft sich auf 25,85 Mill. M., der Reingewinn auf 10,865 M., der laut G.-V.-Beschluss auf neue Rechnung vorgetragen wird. Fertig- und Halbfabrikate werden mit 2607,38, Vorräte mit 6421,62, Schuldner mit 73,85 und Gläubiger mit 9068,66 Mill. M. in der Bilanz beziffert.

### Börsenberichte

#### Mannheimer Effektenbörse

\* Mannheim, 16. Jan. Der heutige Börsenverkehr zeigt keine nennenswerten Veränderungen, auch war das Geschäft wesentlich ruhiger. Von chemischen Werten gingen (in Billionen Prozent) Anilin zu 23,20, rat. und 23 um und Rhenania zu 9,9. Ferner Fahr zu 5,25, Waggonfabrik Fuhs zu 2,25, Karlsruher Maschinenbau zu 4, Knorr zu 5,25, rat., Braun-Konserven zu 1, rat., Mannheimer Gummi zu 2,75, Neckarsulmer zu 6, rat., Pfälz. Mühlenwerke zu 4, Freiburger Ziegelwerke zu 1,6, rat., Ways u. Freytag zu 5, Zellstofffabrik Waldhof zu 10, rat., Zuckerfabrik Frankenthal zu 6 und Zuckerfabrik Waghäusel zu 6,1. Von Brauereien waren Mannheimer Aktien-Brauerei (Mayerho) 35 bez., Sinner 9 G. und Weger Worms 22 G. und von Versicherungsaktien stellten sich (in Billionen M.): Frankona 35 G., Continentale 25 bez. u. G., Mannheimer Versicherung 50 G. und Oberrheinische Versicherung 35 G.

### Devisenmarkt

#### Zur Kursbewegung des Franken

Wie sich aus dem neuesten Wochenanweis der Bank von Frankreich ergibt hat der Notenumlauf in der Woche zum 10. d. M. um 58.735.000 Franken auf 39.172.767.000 Franken zugenommen ein Umstand, in dem das Sinken des Franken seinen Ausdruck findet.

### Waren und Märkte

\* Ausländische Mehle am süddeutschen Markt. Im süddeutschen Mehlhandel herrschte in den letzten Tagen ziemlich lebhaftes Geschäft in ausländischen Mehlen, wogegen das Geschäft in inländischem Mehl ziemlich ruhig lag, aber feste Tendenzen erkennen ließ, auch, soweit Roggenmehl in Frage kommt, etwas mehr Interesse als in der Vorwoche begegnete. Holländisches Roggenmehl in 65-70proz. Ausmahlung

wurde mit 15 fl. cif Mannheim bezahlt. Das Angebot gerade in holländischem Roggenmehl ist aber kleiner geworden, weil die Forderungen für südrussischen Roggen sich erhöht haben. Dieser wird jetzt mit 10,10 fl. cif Mannheim die 100 kg bezahlt. — Es wurden auch größere Posten englischer Mehle umgesetzt, die sich frei Mannheim auf etwa 6,60 Dollar die 100 kg stellen; einige Posten amerikanisches Auszugsmehl gingen zu 6,50 Dollar cif Hamburg, um. Eine der ersten amerikanischen Mühlen schrieb ihrer deutschen Kundschaft, daß von unlauteren Elementen in den Vereinigten Staaten Mißbrauch mit dem Worte „Patentmehl“ getrieben werde. Dies gehe soweit, daß sie es von jetzt ab unterlasse, ihre Erzeugnisse unter dieser Bezeichnung zu verkaufen. Während Patentmehl ein 60proz. Auszugsmehl sei, von dem „First Clear“ und „Second Clear“ abgezogen sind, böten unreelle Exporteure unter der Bezeichnung „Patentmehl“ jetzt Mehle an, die nur ein schwaches „First Clear“ seien. Es sei deshalb das richtige, nur von anerkannten amerikanischen Mühlen, die auf ihren Ruf und „Erzeugniswert“ legen, zu kaufen, wenn man sich vor Schaden schützen wolle. Französische Mehle wurden von der zweiten Hand mit 130-135 franz. Fr. angeboten. Es ist dagegen bezeichnend für das Vertrauen zum französischen Franken, daß erste französische Mühlen ihre Mehle seit kurzem nur noch gegen Dollars offerieren, wobei sie etwa 0,75 Dollar für die 100 kg Weizenmehl fordern. Man hat jedoch angefangen, diesen französischen Mehlen gegenüber eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten, soweit es sich nicht um effektiv in Deutschland befindliche Ware handelt. Nachdem Frankreich bereits den Einfuhrzoll für Brotgetreide auf die Hälfte herabgesetzt hat, um der vertieften Wirkung des Frankenrückganges entgegenzuwirken, kombiniert man, daß bei einer Fortdauer des Frankensturzes einem französischen Ausfuhrverbot für Lebensmittel, insbesondere Mehl, gerechnet werden müsse, wodurch die Erfüllung laufender Kontrakte unmöglich werden könnte.

\* Metalle. (Bericht der Deutschen Metallhandl. A.-G.) Berlin-Oberschöneweide, 11. Jan. Der Geschäftsgang in der deutschen Metallgewerbe bleibt nach wie vor außerordentlich ruhig, obwohl einige wenige Konsum-Anfragen in der Berichtswoche vorgelegen haben. Lediglich in Zink ist eine kleine Aufwärtsbewegung zu beobachten, da dieses Metall auf dem Weltmarkt etwas im Preise angezogen hat. An der Londoner Börse hat Zink eine Aufwärtsbewegung von etwa 1,- Lstrl. aufzuweisen, ebenso konnte Zinn etwa 6,- Lstrl. im Preise anziehen; Kupfer und Blei sind dagegen bis auf kleine Schwankungen ziemlich unverändert geblieben. Die Berichte führender Londoner Metallhäuser sind für sämtliche Metalle ziemlich zuversichtlich gestimmt. Die Londoner Notierungen vom 10. Januar 1924 betragen: Kupfer prompt 60,50 Lstrl., 3 Monate 61 Lstrl.; Zinn prompt 243 Lstrl., 3 Monate 244 Lstrl.; Blei, nahe Sichten 30% Lstrl., entfernte Sichten 30 Lstrl.; Zink, nahe Sichten 34 1/4 Lstrl., entfernte Sichten 33 1/4 Lstrl. Die heutigen Preise für Neumetalle stellen sich ungefähr wie folgt: Raffinadekupfer 106-108 M.; Hüttenweichblei 54-56 M.; Hüttenrohblei, Marke Ziro RB 62-65 M.; Feinblei, Marke Zero 99,9proz. 72-74; Bankzinn 460-465 M.; Hüttenzinn 99proz. 445-450; Antimon regulus 65-67 M., alles per 100 kg.

\* Vom Weinhandel. Am östlichen Kaiserstuhl hatten die Weinpreise zu Beginn des neuen Jahres einen Stand erreicht, der ungefähr dem der Vorkriegszeit gleich kam. Für 1922er betrug das Angebot pro Ohm (150 l) 40-45 M., für neuen 1923er 50-55 M. Im allgemeinen sind die Umsätze im Weingewerbe keine großen, zum Verkauf entschließt sich nur, wer unbedingt Bargeld gebraucht. Anfangs Dezember des vorigen Jahres wurde für neuen Wein pro Ohm 80-90 Goldmark gefordert. Ob zu diesem Preis am östlichen Kaiserstuhl Verkäufe zustande kamen, wird von den Fachleuten im Weinhandel bezweifelt.

\* Tabakverkauf. In Sulzfeld bei Eppingen wurde der Zentner Tabak für 32 M. verkauft.

London, 16. Januar (WB) Metallmarkt. (In Lst. i. d. engl. i. v. 1016 kg)

	15	16	Blei	31,25 32,00	
Kupferkass	60,35 60,50	bestenlect	67- 67	Zink	34,25 35,-
do 3 Monat	61,25 61,25	Nickel	130- 130	Quecksilb	9,57 9,57
do. Elektro	67- 67,-	Zinn Kass	252,25 251	Regulus	45- 45,-

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Station	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.
Schwarzwald	1,42	1,24	1,31	1,34	1,32	1,25											
Rhein	2,70	2,70	2,48	2,44	2,42	2,30											
Oberrhein	4,45	4,4	4,28	4,23	4,16	4,01											
Mannheim	3,80	3,50	3,42	3,31	3,23	3,13											
Oberrhein	2,85	2,81	2,83	2,76		2,61											

Verantwortlicher, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheim  
 General-Anzeiger, 6. u. 8. S. Mannheim, E. G. & Co.  
 Direktion: Ferdinand Henne - Cölnredaktion: Fritz Fischer  
 Verantwortlich für den politischen und wirtschafstlichen Teil: Fritz Fischer; für den literarischen und wissenschaftlichen Teil: Fritz Fischer; für den sportlichen und sonstigen Teil: Fritz Fischer; für den künstlerischen Teil: Fritz Fischer; für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Fischer; für den literarischen Teil: Fritz Fischer; für den sportlichen Teil: Fritz Fischer; für den sonstigen Teil: Fritz Fischer.

**Scharlachberg Meisterbrand**

raffig-feurig-lehr-pikant

Das grosse künstlerische Ereignis für Mannheim! Das russisch-romantische Theater Heute und morgen die letzten beiden Vorstellungen im Musensaal abends 7 1/2 Uhr.

Asta Nielsen, Albert Bassermann

„Erdgeist“ nach der Tragödie von Frank Wedekind

Palast-Theater

UT UNION THEATER Der Werdegang von „The Kid“ 8 Fortsetzung (Nachdruck verboten). TOMAT CHAPLIN COOGAN Die kam der Tag... Heute zum letzten Mal um 4 1/4, 6 und 8 Uhr: Die Tragödie der Liebe!

Preis-Ausschreiben betreffend Serienbilder-Inserat mit Versen über „The Kid“ 1. Preis: Eine Ehrenkarte für ein Jahr... 2. Preis: Eine Ehrenkarte für ein Vierteljahr... 3. Preis: Eine Ehrenkarte für ein halbes Jahr...

Offene Stellen Ingenieur Leistungsfähig, Schokoladenfabrik in Frankfurt a. Main sucht tüchtigen Vertreter für den Bezirk Mannheim.

Akquisiteur von erster Speditions- und Schiffsahrt-Gesellschaft für den Platz Mannheim gesucht.

Glas-, Stangut- u. Porzellan-Großhandlung sucht tüchtigen Vertreter der mit der einschlägigen Rundschau bekannt ist.

KRAMP Konsumpreise für Webwaren! D3,7, Haus der Stoffe! Unerhört billige Preise für Webwaren guter und bester Qualität! Hemdentuche 48 Pf. Bett-Damast 1.50 Mk. Gabardine 4.75 Mk. Weiss-Frotté 88 Pf. Gardinenmulle 68 Pf. Woll-Battiste 1.95 Mk.

Samstag, den 19. Januar 1924 Reichsgründungs-Feier Der militärischen und anderer vaterländisch denkenden Vereine Mannheims im Nibelungensaal des Rothengartens.

Confitürengeschäft in guter Lage, event. Laden mit Einrichtung zu mieten gesucht. Vermietungen Möbliertes Zimmer abzugeben, evtl. Möbelübernahme.

Selten! Riesenposten! Fabrik-Reste 78 Pf. Der Preis ist absichtlich so niedriger gehalten, um jeder Hausfrau das Ausbessern unansehnlich gewordener Wäsche zu ermöglichen.

Frischen Gabelnau per Pfund 60 Pf. ganze Fische per Pfund 55 Pf. Engl. Bücklinge per Pfund 1.05. Miet-Gesuche Junges Ehepaar ohne Kinder sucht 1-2 möblierte Zimmer.

Möbl. Zimmer von Geschäftsführer (auswärts) sofort gesucht. Vermischtes Belohnung Eine Belohnung von 100 Goldmark erhält die Person, welche die ob. den Täter namhaft macht.

Dirigenten. Angebote um V. U. 25 an die Geschäftsstelle d. St. arbeiten. Jung. Mädchen beides in Danke wohnen kann. Besteres, fleißiges Alleinmädchen bei hohem Lohn.

Verkäufe. Haugelände Nähe Weinheim, Bergstraße, günstig zu erwerben. Neues Herrenrad 2 vierter Motor, zu verfr. in bestem Zust. Motorrad Schuco 4 PS.



